

Das Mittelalter lockt



Schaukämpfe und Marktstände locken die Besucher an ein Mittelalterfestival. Diverse Gemeinden und Städte veranstalten ein solches, um ihre Jubiläen zu feiern.

Daniel Fuchs

FESTE Viele Gemeinden nehmen ihre Jubiläen zum Anlass, ein Mittelalterspektakel zu organisieren, zum Beispiel Laupen. Die Faszination für diese Epoche werde immer grösser, sind sich die Organisatoren einig. Das bringt aber nicht nur Positives mit sich.

«Laupen 1317»: So nennt sich die Veranstaltung, die auf Schloss Laupen von Donnerstag bis Sonntag stattfindet. «Wir wollen zeigen, wie es hier vor 700 Jahren hätte aussehen können», erklärt der Präsident des Vereins Schloss Laupen, Jörg Helfer. Aus diesem Grund organisiert er das erste Mal in der Gemeinde ein Mittelalterspektakel.

Während vier Tagen können die Besucher verschiedene Marktfahrer und ihr Handwerk bestaunen, Schaukämpfen beiwohnen oder sich im Armbrustschieszen üben. Und jeden Tag treten verschiedene Musiker und Erzähler auf.

Das ist alles nichts Neues, könnte man nun sagen. Tatsächlich

finden an immer mehr Orten in der Region, ja in der ganzen Schweiz solche Feste statt. Marktfahrer reisen von nah und fern an, und Heerlager werden aufgebaut, damit die Interessierten übernachten können wie zu jener Zeit. Kurz: Für einige Tage wird das Rad der Zeit um Hunderte von Jahren zurückgedreht.

Davon redet auch Rolf Gottier, der Präsident des Mittelaltervers eins Bern. «Die Faszination für dieses Thema ist sehr gross», sagt er, der verschiedene Anlässe in der Region Bern mitorganisiert. Weil diverse Gemeinden und Städte in der nächsten Zeit ein rundes Jubiläum feiern können, komme es zu einer Anhäufung von Mittelalterspektakeln.

Die Szene werde dadurch immer grösser, und das habe nicht nur positive Nebeneffekte, stellt Gottier fest. «Oft leidet die Qualität der Anlässe, weil die finanziellen Mittel beschränkt sind.» Das weiss er aus eigener Erfahrung: «Wir wollen jeweils in allen Bereichen etwas Ansprechendes bieten, was gleichbedeutend mit

teurem Material und einem grossen logistischen Aufwand ist.» Dabei spiele das Geld bei den Spektakeln nur eine Nebenrolle. «Die Leidenschaft für diese Epoche steht im Zentrum», erklärt Rolf Gottier.

Die Konkurrenz lockt mit einem Ritterturnier

In Laupen werden rund 15 000 Franken für den Event in die Hand genommen, wie Organisator Jörg Helfer erklärt. «Das sind vor allem Ausgaben für die Musiker und die Marktfahrer.» Bei einem Anlass dieser Art ist er aber auch auf viele Freiwillige angewiesen. «Mehr als 50 Leute stehen im Einsatz und leisten zum Teil Doppelleistungen bei den Parkplätzen, der Schenke oder beim Eingang.»

Das Geld für das Fest wurde zu einem Teil gesponsert, zum anderen Teil vom Verein Schloss Laupen zur Verfügung gestellt. Helfer rechnet mit ungefähr 1600 zahlenden Besuchern über die vier Tage. «Es hängt aber sehr viel vom Wetter ab», sagt er.

Allerdings nicht nur. Zur gleichen Zeit findet nämlich etwas weiter weg, in Hinwil im Zürcher Oberland, das grösste Mittelalterspektakel der Schweiz statt. Es wurde vom Verein Turnei gegründet und wird seit fünf Jahren durchgeführt. Und jedes Jahr lockt es über 10 000 Besucher an. «Was uns beinahe einzigartig in der Schweiz macht, ist das grosse Ritterturnier», erzählt Organisator und Präsident Martin Suter.

Viele Marktfahrer reisen aus dem Ausland an

Dass nun gleichzeitig in Laupen auch ein Mittelalterfest stattfindet, ärgert ihn ein bisschen. «Es gibt einen Veranstaltungskalender, in dem alle solchen Events aufgeführt werden. Unser Datum ist schon seit zwei Jahren bekannt.»

Schade findet er es vor allem für die Marktfahrer und Künstler, welche sich nun entscheiden müssen, ob sie nach Laupen oder Hinwil fahren werden. «Es gibt immer mehr, die von den Spektakeln leben. Nun haben sie an

einem Wochenende zwei davon und am nächsten keins.»

Jörg Helfer aus Laupen findet die Überschneidung nicht schlimm. «Die lokalen Marktfahrer haben es begrüsst, dass in der Region ein Festival stattfindet. Ausserdem haben wir auch Leute, die von der Romandie kommen», sagt er.

Martin Suter hingegen ergänzt sein Angebot an Marktfahrern nun mit Leuten aus ganz Europa. Dort sei die Mittelalterszene sehr gross und schwappe nun seit einigen Jahren auf die Schweiz über. «Manchmal frage ich mich, weshalb die Faszination Mittelalter bei uns noch so jung ist», sinniert er. Dass das Thema aber ungebrochen auf so viel Interesse stosse, sei der Ansporn der Organisatoren, es den Besuchern noch näher zu bringen.

Nächstes Jahr werden auch die Bernerinnen und Berner Gelegenheit dazu haben, vor Ort einen Augenschein zu nehmen. Ende Juni gastiert der Verein Turnei mit einem Fest in der Stadt Bern. *Annic Berset*

In Kürze

BELP

Trauungen kosten nächstes Jahr mehr

Seit letztem Jahr können im Festsaal des Schlosses Belp Ziviltreuungen durchgeführt werden. Bis jetzt kosteten die Trauungen 150 Franken. Weil die Gemeinde damit die Kosten nicht decken kann, erhöht sie den Betrag ab 2018 auf 250 Franken. *pd*

MÜNCHENWILER

Rechnung mit roten Zahlen

Die Gemeindeversammlung Münchenwiler hat die Jahresrechnung 2016 bewilligt. Diese weist bei Ausgaben von 2,2 Millionen Franken nach Abschreibungen einen Aufwandüberschuss von fast 99 000 Franken auf. Das negative Ergebnis beruht vor allem auf rückläufigen Steuereinnahmen. *lfc*

POLIZEIKONTROLLEN

39 hielten zu wenig Abstand

Bei einer Schwerpunktkontrolle auf Autobahnen und Autostrassen hat die Kantonspolizei zwischen 15. und 19. Mai insgesamt 71 Lenker angezeigt. 39 von ihnen hielten zu wenig Abstand zum vorausfahrenden Auto. Der kleinste ausgewertete Abstand betrug gerade mal 0,35 Sekunden, wie die Polizei schreibt. Zum Vergleich: Als Faustregel gilt der 2-Sekunden-Abstand. Gemessen wurden zudem zwölf Geschwindigkeitsübertretungen. Ein Auto war 46 Stundenkilometer zu schnell unterwegs. *pd*

WENGI

Rechnung schloss deutlich besser

Die Gemeindeversammlung hat die Rechnung 2016 diskussionslos genehmigt. Sie schloss bei einem Aufwand von 2,4 Millionen Franken mit einem Defizit von gut 44 000 Franken ab. Budgetiert war ein Verlust von 211 000 Franken. Das Defizit stammt aus den Spezialfinanzierungen. Der allgemeine Haushalt war ausgeglichen, nach der Vornahme von zusätzlichen Abschreibungen in Höhe von gut 46 000 Franken. *pd*

WILEROLTIGEN

Nachkredit für Dachsanierung

Die Gemeindeversammlung bewilligte einen Nachkredit von 40 000 Franken für die Sanierung des Flachdachs des Schul- und Gemeindehauses. Damit erhöht sich der ursprüngliche Objektkredit auf 270 000 Franken. *lfc*

WILEROLTIGEN

Rechnung über dem Budget

Die Rechnung 2016 der Gemeinde Wileroltigen schliesst im Gesamthaushalt mit einem Gewinn von 233 931 Franken ab. Budgetiert waren 57 947 Franken gewesen. Das bedeutet eine Besserstellung von fast 176 000 Franken. Der Grund liegt bei tieferen Personalkosten, einem höheren Finanzertrag sowie zusätzlichen Abschreibungen. *lfc*

Wir gratulieren

SCHLIERN BEI KÖNIG

Am Donnerstag feiert Rosmarie Flück an der Muhlernstrasse 244 ihren 80. Geburtstag. *pd*

ANZEIGE

Viktoria
ALTERSZENTRUM



Lieblingsplatz im Alter - Alterszentrum Viktoria

Einladung zur Besichtigung

Lernen Sie das Alterszentrum Viktoria mit seinen vielseitigen Dienstleistungen kennen: Pflege- und Ferienzimmer, Wohnen mit Dienstleistungen und das Tageszentrum. Die Besichtigungen finden an folgenden Tagen statt:

Donnerstag, 1. Juni 2017

Mittwoch, 12. Juli 2017

Dienstag, 15. August 2017

Beginn der Führungen um 15.00 Uhr, Dauer ca. 2 Stunden.

Telefonische Anmeldungen bitte bis zwei Tage vor der jeweiligen Führung.

Alterszentrum Viktoria AG

Pflege- und Ferienzimmer, Wohnen mit Dienstleistungen, Tageszentrum, Restaurant
Schänzlistrasse 63, 3000 Bern 22, Telefon 031 337 21 11, www.az-viktoria.ch

Deponie im Grossacher

WILEROLTIGEN Im Grossacher soll eine Deponie entstehen. Darüber abstimmen kann die Gemeindeversammlung frühestens Ende 2019.

23 Hektaren soll die zukünftige Deponie im Grossacher umfassen, die an der Autobahn zwischen Wileroltigen und Ferenbalm entstehen soll. Darüber informierte Christoph Gilgen von der Planungsfirma Cycad an der Gemeindeversammlung. Die Cycad plant für drei Firmen, die Inertstoffe wie Beton lagern wollen.

Der Grossacher ist neu auf der Liste der Deponien der Regionalkonferenz und sei, so erklärte Gilgen, ideal gelegen. Ängste wegen viel Lastwagenverkehr entkräftete er mit dem Argument, dass der Verkehr abseits der Dörfer direkt auf die Hauptstrasse zwischen Gümmenen und Kerzers geleitet werde.

Für die Deponie braucht es eine Überbauungsordnung. Gemäss Zeitplan ist die Mitwirkung für Ende Februar 2018 vorgesehen. Hat das Projekt die Vorprüfung beim Kanton durchlaufen, können die Gemeinden Ende 2019 darüber abstimmen. *lfc*

Kein Partner für Fusion

WILEROLTIGEN Die Gemeinde will fusionieren. Bis jetzt haben sich aber alle möglichen Partnerschaften zerschlagen. Die Suche geht weiter.

375 Einwohner leben in Wileroltigen, zu wenig angesichts der vom Kanton gewünschten Anzahl von mindestens 1000. Deshalb sucht die Gemeinde schon länger einen Fusionspartner. Naheliegend wäre ein Zusammenschluss mit Kerzers, weil die beiden Gemeinden bereits intensiv zusammenarbeiten, etwa bei der Schule. Das Amt für Gemeinden und Raumordnung hat der Gemeinde aber mitgeteilt, dass der Kanton keine kantonsübergreifende Fusion unterstütze. Damit fällt eine mögliche Partnerschaft weg, wie Gemeindepräsident Urs Grossenbacher an der Gemeindeversammlung bedauerte. «Nirgends liegt ein gangbarer Weg vor», sagte er, da Kallnach allein mit Golaten fusionieren will und Ferenbalm nur mitmacht, wenn ein weiterer starker Partner mitzieht. Der Wileroltiger Gemeinderat ist ratlos und will erst wieder informieren, wenn er einen Schritt weiter ist. *lfc*